

Dreharbeiten: Wie aus dem Monforts Quartier die Wolf Werke werden

Zur Zeit wird an der Schwalmstraße die zweite Staffel der Serie „Unsere wunderbaren Jahre“ mit Katja Riemann und Anna Maria Mühle aufgenommen. Warum das Werksgelände für die Produzenten direkt interessant war und was die Schauspieler zum Drehort sagen.



Das Schauspiel-Team: Raphael Westermeier, Damian Hardung, Anna Maria Mühle, Katja Riemann, Rocío Luz, Ella Lee und Omid Memar (v.l.)

VON GARNET MANECKE (TEXT)
UND DETLEF ILGNER (FOTOS)

MÖNCHENGLADBACH Das große Schwungrad hat eine Nebenrolle ergattert. Normalerweise treibt es Webstühle im Textiltechnikum an. In diesen Tagen ist es für die Energie der Münzstanzen zuständig. Wenn es im Hintergrund schwingt, dann stampft und nebelt es in der großen Werkshalle im Monforts Quartier und vom Band fallen klappernde Münzen in eine Kiste. 2023 soll die zweite Staffel „Unsere wunderbaren Jahre“ in der ARD ausgestrahlt werden. Dann schwingt das Rad im Hintergrund, wenn man sieht, wie Winne (Damian Hardung) in der Fabrik seiner Großmutter Christel Wolf (Katja Riemann) ein paar der Münzen stiehlt. Der größte Teil der Dreh-

arbeiten dafür findet in Mönchengladbach statt.

Eine Drehpause wird für einen Rundgang genutzt. Gerade sind eine Reihe Oldtimer auf den Hof des Monforts Quartiers gefahren worden. Für Komparse Leo Litz ist das die Gelegenheit, die glänzenden Wagen zu fotografieren. Eigentlich ist der 70-jährige Theaterregisseur. Zehn Drehtage wird er einen Arbeitskittel anziehen und ein Arbeiter der Wolf-Werke sein. Dafür steht er jeden Morgen um 2.30 Uhr auf, um spätestens um 6.30 Uhr am Set zu sein. „Uns Künstlern liegt das im Blut“, sagt er. Für ihn sei das auch eine Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen.

1968 spielt die zweite Staffel, 20 Jahre später als die Geschichte der ersten Staffel. Vor einem Jahr kam die Anfrage, ob man das Direktorenhaus, die Halle und die Werkstraßen auf dem Areal für Dreharbeiten nutzen dürfe, sagt Christian Happel.

Dass die Gebäude noch den Industriecharme der großen Monforts-Zeit ausstrahlen und vieles noch im Original vorhanden ist, hat unter anderem Ausschlag gegeben, sich für diesen Ort als Kulisse zu entscheiden.

Die Werkbänke, die Spinde in den Umkleieräumen und die Räume des Restaurants „Kette und Schuss“ sind in großen Teilen noch im Original erhalten.

„Die Halle war eines der ersten Motive, die wir uns angeschaut haben“, sagt Markus Welke, Produzent der UFA Fiction. „Als wir die Halle angesehen haben, hatten wir große Freude.“ Die Böden, auf denen Tausende Arbeiter gegangen sind, die



Die Szenen erscheinen bei den Dreharbeiten auf Bildschirmen.



Drehpause für die Komparsen vor dem Direktorenhaus im Monforts Quartier, das für die Serie zu einer Bank wurde.



1968 waren diese Fahrzeuge hochmodern.



Deko à la 1968.



Auch für die Komparsen sind die Oldtimer interessant. In den Drehpausen posieren sie mit den historischen Fahrzeugen für das Familienalbum.



Der Schreibtisch der Sekretärin der Wolf Werke.



Die Halle des Textiltechnikums ist zum Drehort geworden. Hier produzieren die „Wolf Werke“ Münzen.

alten Markierungen der Produktionsstraßen, die Anordnung der Räume: Alles strahlt noch den Charme des Textilzeitalters aus.

Das findet auch Jungschauspieler Damian Hardung bei der Arbeit sehr angenehm. Er spielt Winne, den Enkel, der das Familienunternehmen einmal übernehmen soll, dazu aber keine Lust hat. „Es ist schon toll, wenn man in etwas Echtem spielt, in einer Location, die schon so eine Aura hat“, sagt er. Zusammen mit seinen jungen Kollegen Omid Memar und Rocío Luz stellt er sich den Fragen der Presse. Die etablierten Schauspieler Katja Riemann, Anna Maria Mühle und Raphael Westermeier schauen für das offizielle Pressefoto vorbei.

Für die 19-jährige Rocío Luz startet mit den Dreharbeiten in Mönchengladbach ihre Schauspielkar-

riere. Sie spielt ein argentinisches Mädchen. Es ist ihre erste Rolle. Mit den ausgehenden 1960er Jahren verbindet sie vor allem die Zeit in Argentinien. Ihre Mutter ist Argentinierin. „In der Serie bin ich in dem Alter, in dem meine Großmutter damals war“, sagt sie.

Schauspiel-Kollege Omid Memar spielt den Sohn persischer Gastarbeiter. „Es ist das zweite Mal, dass ich in Mönchengladbach drehe“, sagt der 22-Jährige. Für den Thriller 7-5-0-0 hat er 2018 am Flughafen vor der Kamera gestanden. Auch der Bunte Garten ist ihm mittlerweile bekannt. In den vergangenen Tagen hat er den Park hin und wieder zum Laufen genutzt. Für ihn ist es der letzte Drehtag.

Damian Hardung dagegen muss heute noch mal den grünen Arbeitsanzug der „Wolf Werke“ anzie-

hen. Die Komparsen stellen sich an die Fließbänder. Um Industriemotorsphäre zu bekommen, geht jemand mit einer Nebelmaschine durch die Halle und fächelt den Dunst in die Luft. „Achtung Ruhe“, schallt es durch den Raum. Die Kamera läuft, die Fließbänder spucken Münzen in die Kisten, ein Arbeiter schiebt eine Rolle Metallfolie durch den Raum. Nach wenigen Sekunden schrillt die Werksglocke zur Pause.

Während die Arbeiter hinunter in die Kantine gehen, schlendert Hardung als Winne betont unauffällig durch die Halle und greift im Vorbeigehen in die Kiste. „Aus“, ruft die Stimme aus der Tiefe der Halle. Die Szene ist gedreht.

Bis Ende Juni bleibt das Filmteam in Mönchengladbach. Einige Außen- und Nachtszenen stehen noch auf dem Drehplan.



Die Werkbank ist ein Original.



Das Büro der „Personalchefin“.

Das Café in der Wallstraße hat geschlossen

Nach knapp 30 Jahren haben Waltraud Stapper und ihre Tochter Dana die beliebte Gastronomie aufgegeben. Was sie jetzt geplant haben.

VON GARNET MANECKE

MÖNCHENGLADBACH Für die Gäste war die Nachricht ein Schock. Aber auch für sie und ihre Tochter sei die Entscheidung nicht leicht gewesen, sagt Waltraud Stapper. „Ich habe zwei Tage geweint“, sagt sie. Anfang dieser Woche haben die beiden Frauen die Gast- und Wirtschaftsräume geleert und damit das Ende des Cafés „Das Café“ besiegelt. Eine neue Gastronomie haben sie bereits gefunden: In Dülken betreiben Mutter und Tochter nun „Das Kantine“.

Eigentlich wären sie gerne in Mönchengladbach geblieben, sagt Waltraud Stapper. Aber die Räume

ihres bisherigen Lokals seien zu alt gewesen. Mit dem Vermieter habe keine Einigung über nötige Renovierungen im Haus erzielt werden können. Weil davon letztlich auch technische Geräte betroffen waren, habe sich am Ende die weitere Bewirtschaftung an dem Standort in der Wallstraße nicht mehr gerechnet, sagt Stapper.

Dazu hätten die gestiegenen Preise für Energie den Gastronominnen Sorgen gemacht. „Im Sommer ist das Café für Gäste sehr unattraktiv, weil wir keine tolle Außengastro haben“, sagt Stapper. „Die Gäste sitzen dann lieber am Alten Markt.“ Daher hätten sie in den kalten Monaten das Geld für den Sommer mit verdienen



„Das Café“ ist nun Geschichte: Waltraud und Dana Stapper haben das beliebte Lokal aufgegeben.

müssen. Das sei aber in den vergangenen zwei Jahren schon schwierig gewesen. „Ich habe Sorge, dass wir das in diesem Jahr nicht hinkriegen“, sagt Stapper angesichts der Preissteigerungen.

Nun haben sie an ihrem neuen Standort nicht nur eine lauschte Terrasse. Zum Gastraum gehört auch ein Konferenzraum, der bei Bedarf ebenfalls für die Gäste genutzt werden könne. Seit zwei Wochen haben sie „Das Kantine“ bereits geöffnet. „Schon jetzt zeichnet sich ab, dass es sich rechnet“, sagt Stapper. Den ursprünglichen Plan, das Café in der Wallstraße nur noch an den Wochenenden zu öffnen, haben sie nun auch aufgegeben.

Tochter Dana hat sich mit bewegenden Worten auf Facebook von ihren Gästen verabschiedet. „Es fühlt sich richtig an, diesen Schritt zu gehen, obwohl es meiner Mutter und mir das Herz zerreiht, fast 30 Jahre Erinnerungen hinter uns zu lassen“, schreibt sie. Seit sie 15 Jahre alt ist, arbeitet die 29-Jährige dort. 2018 hat sie es mit ihrer Mutter vom Vater übernommen.

Ihre Gäste sind traurig über die Entscheidung, haben aber Verständnis. „Sehr schade für Das Café und Mönchengladbach, aber auch sehr verständlich“, kommentiert ein Nutzer auf Facebook. „Für uns in Dülken ist es ein Geschenk“, schreibt eine Nutzerin.